

Kamener Zeitung

Erhält an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition in J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 60.

Donnerstag, den 19. Mai 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Aannahme

der „Kamener Zeitung“ befindet sich auch bei Herrn E. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Deutschland.

Der neue Bischof von Paderborn, Dr. Schulte, ist Freitag im Neuen Palais zu Potsdam vom Kaiser empfangen worden. Der Kaiser empfing ihn, wie die „Germania“ mitteilt, in Gegenwart des Kultusministers im Garten und unterhielt sich mit dem Bischof bei einem Spaziergange vor der Terrasse längere Zeit äußerst freundlich. Danach empfing auch die Kaiserin den Bischof, der weiterhin zur Frühstückstafel zugezogen wurde. Nach 1½stündigem Aufenthalt im Neuen Palais fuhr Dr. Schulte nach Berlin zurück. Wenig später er zur Tafel beim Reichskanzler.

(Die Nationalliberalen und die Wahlrechtsvorlage.) Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses wird am 26. d. Mts. eine Sitzung abhalten, in der über ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen des Herrenhauses bezüglich der Wahlrechtsvorlage endgültig beschlossen werden soll.

(Der Erbprinz von Oldenburg als Lebensretter.) Der erst 12 Jahre alte Erbprinz von Oldenburg, der die Hingstfeier mit seinen Eltern bei seiner Großmutter, der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, in Badenweiler verbrachte, hat seine Großmutter vom Tode des Ertrinkens gerettet. Als die Großherzogin Marie eine Ruderfahrt auf dem Schweriner See unternehmen wollte, kenterte beim Besteigen das Boot und die Großherzogin fiel ins Wasser. Der Erbprinz, der im 12. Lebensjahr steht, sprang sofort seiner Großmutter nach, und es gelang ihm, die Großherzogin, die bereits untergetaucht war, wieder an die Oberfläche zu ziehen. Da seine Kräfte nicht ausreichten, um die fast bewußtlose Großherzogin aus dem Wasser zu ziehen, rief er um Hilfe, bis

Leute erschienen, die die Rettung vollendeten. Der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin verlieh dem Erbsprinzen die mecklenburgische Rettungsmedaille.

(Neue Sensationen Erzbergers.) Das Leitblatt des Herrn Erzberger, die „Sächs. Volkszeitung“, kündigt in Nr. 106 vom 11. Mai für die nächste Woche das Erscheinen einer interessanten Schrift an mit folgendem verwegenen Titel: „Kapituliert der Kaiser vor dem Generalstab der 1908er Revolution?“ Weiter heißt es: Das Buch beruht auf zuverlässigem Material und wird zur Aufhellung der trüben Novembertage am meisten (1) beitragen. Von der betroffenen Seite sind schon wiederholt Schritte unternommen worden, um das Erscheinen der Schrift zu vereiteln.

(Säbels Ende?) Mit der wohl sicher bald bevorstehenden Abschaffung des Kavalleriesäbels und seinem Ersatz durch das am Sattel zu tragende, mit einer Vorrichtung zum Aufpflanzen auf den neuen langen Karabiner versehene kurze Seitengewehr geht in Heereskreisen gleichzeitig eine Strömung, auch den Offizieren gegen durch eine handlichere Waffe zu ersetzen. Ein naheliegender und bereits propagierter Gedanke ist die Einführung des Marinerdolches, der von den Offizieren u. mariner Flotte fast ausschließlich getragen wird und sich großer Beliebtheit erfreut. Der Ernstfall dürfte in absehbarer Zeit den nicht berittenen Offizieren mit Karabiner und Seitengewehr bewaffnet finden, eine Praxis, wie sie bereits in Südwestafrika der Feldgebrauch bei allen vor dem Feinde stehenden Abteilungen schnell gezeitigt hat.

(Die Unterführungen an die Tabakarbeiter.) Ueber die weiteren Zahlungen von Unterführungen an Tabakarbeiter nach Erschöpfung der hierfür vom Reichstage bewilligten Geldmittel von 4¼ Mill. Mark findet am 19. Mai im Reichskanzleramt in Berlin eine Besprechung mit Vertretern der Tabakarbeiter und am folgenden Tage mit einigen Vertretern der Tabakindustriellen statt. An dieser Besprechung nimmt der Syndikus Hindenberg (Handelskammer Minden) auf Einladung des Staatssekretärs aus dem Reichskanzleramt teil.

Ausland.

Griechenland.

(Havarie der griechischen Königsjacht.) Die königliche Jacht „Amphitrite“ mit dem König, dem Kronprinzen, den Prinzen Georg und Christofor an Bord, erlitt zwischen Nafplion und Piräus, 85 Seemeilen von Korfu, einen Bruch der Schiffschraube. Der Hafenkapitän von Korfu begab sich an Bord des griechischen Dampfers „Kolga“, der sich sofort bereit erklärte, die königliche Jacht nach Brindisi zu schleppen.

Türkei.

(Zur Aretiafrage.) Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, werden sicheren Depeschen aus Aneia zufolge die christ-

lichen Abgeordneten die Zulassung muslim-manischer Abgeordneter, welche den Eid auf König Georg verweigern, zur Nationalversammlung verhindern. Die Pforte wird dies als eine Verletzung des Status quo auslegen.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Artikel unterliegen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Kamen, 19. Mai. Die Stadtverordneten-Sitzung am Dienstag, welcher 13 Mitglieder des Kollegiums und als Vertreter des Magistrats Herr Ratsherr Grevel bewohnten, war nur von kurzer Dauer. — An der kürzlich beschlossenen

Viersteuer-Ordnung

hat die Regierung einige Ausstellungen gemacht, jedoch die Versammlung sich nochmals mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte. Es handelt sich vornehmlich um einige Abweichungen von dem ministeriell erstellten vorgelegten Muster-Steuerentwurf. Die wichtigste Abänderung ist diejenige, daß die Ordnung die vorgelegene bis zum 1. April d. Js. reichende rückwirkende Kraft nicht erhält, sondern erst mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tritt, da es sich um eine indirekte Steuer handelt. Versammlung genehmigt nach unwesentlicher Ausbesserung die Vorlage mit den von der Regierung gewünschten Abänderungen. — Zu der nächsten Vorlage

Beschaffung und Unterhaltung des Polizeihundes

lag ein Schreiben des Herrn Polizeikommissars Warckhoff vor, welcher die Notwendigkeit von Polizeihunden im Interesse der Sicherheit der Exekutivbeamten näher begründete und Vorschläge machte zur für die Stadt möglichst billigen Beschaffung dieser Tiere. Danach soll eine geeignete Zuchthündin beschafft und die erforderlichen Hunde herangezogen werden. Entsprechend dem Beschlusse des Magistrats bewilligt Versammlung die Mittel zum Ankauf einer Zuchthündin und die Futterkosten mit 72 Mk. pro Jahr und Hund. — Dem Beitritt der Stadt Kamen zum Verein für Bekämpfung der Kinderkrankheiten mit einem Jahresbeitrag von 10 Mk. stimmt Versammlung zu und nimmt Kenntnis von der Nichtigkeit eines Verlebens gelegentlich der Veranstaltung des

Stats der Gasanstaltskasse in Sachen des Gehaltes des Gasmeisters. — Außer der Tagesordnung machte Herr Stadtverordneter Hufmann Mitteilungen über den

Abschluß der Straßenbahn

für das erste Vierteljahr des laufenden Jahres. Danach betrugen die Einnahmen 31 124,25 Mk., die Ausgaben 24 030,69 Mk. und der Betriebsüberschuß 7093,56 Mk. In der Zeit vom 1. Aug.

1909 (dem Tage der Inbetriebsetzung der Strecke Unna-Kamen) bis zum 31. Dezember 1909 beliefen sich die Einnahmen auf 33 058,84 Mk., die Ausgaben auf 21 359,48 Mk. und der Betriebsüberschuß auf 11 699,36 Mk. Demnach betragen in der Zeit vom 1. August 1909 bis 31. März 1910 die Gesamteinnahmen rund 64 180 Mk., die Gesamtausgaben rund 45 390 Mk., und der gesamte Betriebsüberschuß rund 18 790 Mk. — Herr Koepe stellt den Antrag auf Einrichtung einer

Schutttablakstelle

damit die besonders in der letzten Zeit zutage getretenen Mängel in Zukunft in Wegfall kommen. Hierzu wird vom Magistratsvertreter Herrn Grevel mitgeteilt, daß der Magistrat sich schon mit der Angelegenheit beschäftigt und wegen Beschaffung eines geeigneten Grundstückes Verhandlungen angestrengt hat. — Herr Hofius regt bei dieser Gelegenheit an, die Einrichtung einer regelmäßigen Müllabfuhr

ins Auge zu fassen, da jetzt verschiedene Einwohner der Stadt sich in großer Notlage befinden, da sie nicht wissen, wo sie den Müll unterbringen sollen. Die Anregung des Herrn Hofius wird von verschiedenen Seiten in zustimmender Weise unterstützt, worauf der Schluß der Sitzung erfolgte.

Nochmals die Aussicht Hagens.

Kamen, 19. Mai. Von amtlicher Seite wird uns auf direkte Anfrage mitgeteilt: Die Frage der Teilung des Regierungsbezirks Arnsberg scheint für einen Teil des Publikums, besonders für die Verwaltungen der Städte, die sich um den Sitz der neuen Regierung bewerben, schnell zu sein. Für die Regierung ist sie es keineswegs. Die Sache befindet sich schon deshalb nicht in dem Stadium, in welchem man von einer dieser Städte sagen könnte, daß ihre Bewerbung aussichtslos sei. Ob insbesondere Hagen in Betracht kommen würde, ist eine Frage, die die Behörden noch nicht zu beantworten vermögen. In dieser glücklichen Lage sind nur einige unverantwortliche Personen, die dem Publikum ihre höchst eigenwillige Meinung als den sicheren Ausdruck der Tatsachen oder der behördlichen Entschlüsse unterbreiten. Herr Regierungspräsident von Bielefeld hat in Hagen sicher nur sagen wollen und nach den Berichten der Zeitungen auch gesagt, daß eine Beantwortung der Frage verfrüht wäre. Es ist übrigens gar nicht einzusehen, was er auf die direkte, kategorische Frage des Herrn Stadtverordneten Dornemann, der sogar Herrn v. Bielefeld als künftigen „Regierungspräsidenten von Hagen“ hochleben ließ, überhaupt anderes hätte antworten können. Hagen mag sich also trösten und neue Hoffnung schöpfen.

Kamen, 19. Mai. (Verschiedenes.)

Der Bezirks-Ausschuß in Arnsberg hat den Beginn der Schonzeit für Vögel, Hasen und Fasanen auf Mittwoch, 1. Juni 1910, für den gesamten Regierungsbezirk Arnsberg festgelegt.

Das Massengrab in Whitehaven.

Lord Vonsdale, der Besitzer der drei Kohlenruben von Whitehaven, traf dort ein. Er stieg fort mit dem Bürgermeister und dem Oberkonstabler in die Wellingtonstraße hinab. Die Gesellschaft drang so weit wie möglich in dem Hauptgange vor, der ungefähr fünf Kilometer weit von dem Schacht vermauert wurde. Man sah nicht viel, aber genug, um die Gewißheit zu bringen, daß jenseits der Barriere kein Leben bestehen konnte. Lord Vonsdale erklärte sich hierüber vollkommen überzeugt. Er telegraphierte der „Evening News“: „Bedenke, daß keine menschliche Hoffnung vorhanden. Ich bin überzeugt, daß alles tödliche getan wurde.“ Der Lord erzählte ferner, die Vermauerung sei nicht dicht genug, um das Durchdringen giftiger Gase zu verhindern. Der Minister des Innern habe auf den Rat des größten Gruben-Sachverständigen in England geantwortet: „Wir können die armen Opfer hinter dem Feuer noch am Leben sein, wenn die mit den modernsten Hilfsmitteln ausgerüsteten Retter nicht einmal in die Nähe des Feuers gelangen können? Ihre Helme seien so heiß gewesen, daß ihre Gesichter mit Brandblasen bedeckt waren, obwohl die Helme innen mit Watte bewacht sind. Irrenden Ausweg sei nicht vorhanden. Hunderte von Metern von steinharten Mauern hätten die Opfer von jeder Möglichkeit des Entkommens abgeschnitten. Der Sekretär der Grubenarbeitervereine von Whitehaven Mr. Gannon erklärte einem Interviewer, er sei der Ansicht gewesen, daß der Schacht nicht hätte vermauert werden sollen. Die Gewißheit des Todes der Opfer fehlte, und solange die Möglichkeit des Lebens bestünde, dürfte man die Hoffnung nicht aufgeben. Allerdings gebe er zu, daß der Zustand des brennenden Schachtes die Rettungsarbeit fast unmöglich mache.

Der Minister des Innern

Churchill hat an den Vertreter der Bergleute in Whitehaven, die über die Vermauerung der Schächte erregt sind, telegraphiert, daß er die Maßregel mit dem Berginspektor besprochen habe. Dieser habe es für unmöglich erklärt, in den Schacht einzudringen, wo, wie er versicherte, kein Bergmann mehr am Leben sei. Der Minister sprach den Bergleuten ferner sein Beileid zu dem Unglück aus und gab seinen Anerkennen für den von den Rettungsmannschaften bewiesenen Mut Ausdruck, er kann es aber nicht zulaufen, daß das Leben der Retter gefährdet werde.

Aus aller Welt.

Das 10 Jahre alte Söhnchen eines Schuhmachers aus der Eimendörfer Straße in Berlin wurde von einem Kollwagen überfahren und getötet. — In der Gerichtsgasse wurde ein 8jähriger Knabe von einer Automobilbrotschleife überfahren und schwer verletzt. Das Kind wurde ins Virchow-Krankenhaus gebracht.

Der 21jährige Handlungsgehilfe Burkhardt, der am 2. März den 75 Jahre alten Kassenboten Dörfel im Hausflur eines Banthauses durch einen Schlag auf den Kopf verletzte und um 30 000 Mk. zu berauben versuchte, wurde vom Schwurgericht Chemnitz wegen verübten schweren Raubes unter Ausschluss mildernder Umstände zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Tochter eines Landeshauptmanns ertrank. Auf dem Gute des Freiherrn v. Holten in Nijmegen erkrankte bei einer Kahnfahrt, an der 4 Kinder des Landeshauptmanns von Schleswig-Holstein teilnahmen, die 12jährige Tochter des Landeshauptmanns infolge Kenterns des Bootes. Die übrigen Jünglinge konnten gerettet werden.

Wegen Majestätsbeleidigung verurteilte die Erfurter Strafkammer einen 22jährigen Arbeiter zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, Mitglied eines sozialdemokratischen Radfahrervereins, hatte in einer politischen Versammlung, als der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, laut in den Saal hineingerufen: „Nieder! Nieder!“ Der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt.

Ein Pfarrer unvorsichtigerweise angeschossen. Als der katholische Pfarrer Alexander in Rosenburg in Oberpfälzen in die Kiesgruben ging, aus denen der Sand für den Neubau der katholischen Kirche geschürft wird, wurde er plötzlich von einer Kugel am Hals leicht verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Er gibt an, daß er nach Staren schießen wollte und dabei den Pfarrer aus Unvorsichtigkeit getroffen habe.

In Hymnitz überfuhr ein Lastautomobil einen zwölfjährigen Knaben, wobei dieser in gefährlicher Weise ums Leben kam.

Der Generalkassenhauptmann Marix, ein Bruder des vor einiger Zeit wegen Betrügereien verhafteten H. Marix, verübte in Paris einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Das Motiv dieser verzweiflungsvollen Tat ist nicht bekannt.

Unabhängig den Mann erschossen. Die Frau des 32jährigen Grenzaußsehers Effen in Bettingen (Luxemburg) hat Freitag nacht unbeabsichtigt ihren Mann erschossen. Als der Mann nach seinem Dienst sich zur Ruhe legte, drohte ihm die Frau aus Eifer, sie wolle seine Gemütskur verreiben. Sie nahm das Dienstgewehr zur Hand und drückte, wie das „Luxemburger Wort“ meldet, ab, ohne zu wissen, daß das Gewehr geladen war. Der Mann war sofort tot.

Bei der Bombenfabrikation umgekommen. Im Krankenhaus zu Bielefeld wurde ein Wärter namens Martin bei dem in seinem Schlafsaal unternommenen Versuch eine

Bombe mit einem, angeblich von ihm erfundenen Sprengstoff zu laden, durch die Explosion des Geschosses getötet. Ein anderer Wärter, namens Mouette, der ihm bei dem Experiment half, erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Einem Gerücht zufolge, gehören die beiden Wärter der anarchistischen Partei an.

Ueber eine Aufsehen erregende Affäre wird aus Paris berichtet: Auf Anzeige eines Juwelers ist mehreren Blättern zufolge gegen die Gründerin und Leiterin des Tuberkulosen-Sanatoriums in Ormesson, Schwester Candide, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Die Schwester hatte, um den Fortbestand des Sanatoriums zu ermöglichen, auf die verschiedenste Weise Geld aufzutreiben versucht. So hatte sie von dem Juwelier Edelstein im Werte von 800 000 Francs zum Verkauf übernommen. Da sie aber weder das Geld ablieferte, noch die Edelsteine rechtzeitig zurückerstattete, klagte der Juwelier Klage an. Die Schwester erklärte einem Berichterstatter, sie sei lediglich das Opfer widriger Verhältnisse, habe aber nicht die geringste Veruntreuung begangen.

Das Urteil gegen die Greyscher Caruso. Das Brookliner Schwurgericht hat den Italiener Antonio Missiani, Mitglied der „Schwarzen Hand“, schuldig an den Todesbrühen befunden, die er zusammen mit dem Italiener Dinostato an den Tenor Caruso richtete, um von diesem Geld zu erpressen. Das Urteil, das in der nächsten Woche gefällt werden wird, lautet wahrscheinlich auf 7½ Jahre Gefängnis.

Eine Ruderboot-Katastrophe ereignete sich zu Willesbarre in Pennsylvania. Eine Gesellschaft von jungen Männern und Mädchen ruderte in einem Boot auf einem großen Teich. Man glaubt, daß sie aufstanden, um die Säge zu wechseln, wobei das Boot umschlug. Sämtliche Personen fielen ins Wasser, und sechs junge Mädchen und zwei junge Männer ertranken.

leigekoster von
 mordeten, Fra
 wurde verhaftet
 — **Eigen**
 Alhr, entgleite
 mit Lokomotive
 und Welpse inf
 bruckartigen In
 der Materialsch
 bis auf weite
 burg aus wir
 Ein weite
 Bahnhoje
 montag, wie
 meldet, der S
 falscher Reich
 gleich stehende
 anberst heftig,
 sende sind nich
 weichensteller
 Maschine beif
 in das Sanato
 — **Ron**
 ger vater
 der 30jährige
 gen Ehefran
 mordet. Die
 jährigen Soh
 schaurigen T
 — **Cin**
 noble in Per
 hafter worden
 Durchsuchung
 dieser ein vo
 rum befaß, w
 Sprengstoffe
 milalien und
 Man vernu
 — **Berh**
 temwärter de
 verhaftet wo
 seit den Tot
 hat. Er wo
 ein warmes
 Patienten in
 hatte er es
 Wasser abzu
 im Bade ver
 — **Der**
 welder in
 Flüge gema
 fremden Au
 aus einer
 Apparat tu
 verlegt. S
 Apparat zu
 tiere, wobe
 — **G**
 Eid enthal
 Dominialau
 Landstrafe
 geringfügig
 dahin aus
 Weisse mit
 wehrlos ge
 kieß die L
 in seine
 legte. Am
 kisse an
 zu verdun
 nam in
 Raßbarn,
 Man schä
 zeige. Z.
 Gerichtsg
 gländische
 von dener
 beband sic
 — **A**
 einer Vo
 wurde ei
 Tiger üb
 Tierbändi
 einbringen
 zubringen
 lezungen
 Käffe he
 von eine
 — **brechers**
 judger r
 in Berlin
 Italiens
 heißt M
 zusamme
 gante U
 Schlafmi
 beraubt.
 des Sch
 brach b
 Zwangs
 dem R
 einige M
 er nach
 als Fre
 an Ruf
 — **König**
 seinem
 des Kü
 Fürsten
 halt.
 — **U**
 so erkl
 des G
 für die
 Meidun
 durch
 ein be
 Wäher
 gebrau
 konnte
 auswäl
 und u
 Schnei
 gab e
 war f
 legte i
 aber
 aröke
 zahlte
 einen
 ellig
 des A

Geld = Darlehen, 5%, Katenrückzahlung, gerichtlich nachgewiesen
reel, Selbstgeber Diesner, Berlin 279,
Belle-Alliancestr. 67. Rückp. h1470

Wirte-Verein
KAMEN.
Bersammlung
am Freitag abend 8 Uhr
beim Kollegen Zimmering,
Bahnhofsstraße.
652 Der Vorstand.

Orchestrion-Gelegenheitskäufe,
auch 2. Miete. Bei Kauf Anrechnung
d. Miete. Auswahl 60 Werte. 116
Carl Schmitt, Hagen i. W. Tel. 205.

HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten
Sie eine Dose ff. Kakao gratis.
127

Galop-Creme
Pilo
Das Beste unter
den
Schulputzmitteln.
156

Verlangen Sie bitte nur Pilo!
Fabrikant: Adolf Krebs, Mannheim.

AVENA
FEINSTE
HAFERSPEISE DER WELT
Zu haben in vielen Geschäften.
Avena wird nach deutschem
Gewicht in Packeten à 1 1/2
von 500 gr., à 1/2 Pfund von
250 gr. verkauft, während
ausländische Produkte nach
engl. Gewicht von nur 453 gr.
p. Pfd. in den Handel kommen.
Man fordere ausdrücklich
Marke „Avena“ von
W. H. Bernsau,
Ruhrort.

ESTOL
Feinste
Cokosnussbutter zum Backen
Braten und Kochen

3-20 Mk. täglich können Personen
jed. Stand. verdienen. Neben-
verdienst durch Schreibarbeit, häusl.
Tätigkeit, Vertretungen usw. Näher.
Erwerbszentrale in Frankfurt a. M. 254

„Seit 3 Jahren litt ich an
einem heftigen, häßlichen
Gesichts-
ausschlag.“
50

Schon nach 3 Täg. Gebrauch v.
Zucker's Patent-Medizinale-
Seife war der Erfolg augen-
fälliger. Die Pickel trockneten
ein u. es bildeten sich keine
neuen mehr. Nach Verbrauch
von 2 Stück war meine Haut
vollständig rein. P. N. in
Greifeld.“ a Stück 50 Pfg.
(15% 0/0) u. 1.50 Mk. (35% 0/0
stärkste Form). Dazugehörige
Zucker-Creme 75 Pfg. u. 2 Mk.,
ferner Zucker-Seife (mild),
50 Pfg. u. 1.50 Mk. Bei Hein-
rich Jacobi, Germania-Drog., Carl
Müller jun., Löwen-Drog. u. H. P.
Thiel, Drog.; in Heeren: Ew. Thiel.

Schützen-Verein
Weddinghofen.
Kompagnie-Befehle.

Am Sonntag, den 22. Mai, nachm. 4 Uhr:
Antreten der Schützen zum Exercieren.

- I. Komp.: bei Wirt Klute,
II. Komp.: bei Wirt Diekmann.
Die Hauptleute.

Einschreiben der Schützen und Anmessen der Güte.
650 Der Vorstand.

Industrie, Handel
Verkehr

verdanken nicht zum wenigsten
der Zeitungs-Annonce ihren
grossen Aufschwung. Eine ziel-
bewusste Reklame bringt nicht
nur dem einzelnen Inserenten
Erfolg, sie weckt auch neue
Bedürfnisse und erschliesst neue
Absatzmöglichkeiten. Die er-
folgreiche Durchführung einer
Zeitungs-Reklame erfordert
eine genaue Kenntnis des
gesamten Zeitungswesens und
eine lange Erfahrung. Wer
annoncieren und dabei un-
zweckmässige Ausgaben ver-
meiden will, wende sich an die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
KÖLN a. Rh.
Hohestrasse 94.

Der Unterricht **Lehranstalten** ist bis
wissenschaftlich. Ins
kleinste nachgeahmt in den **Selbstunterrichts-**
werken Methode Rastin: Der wissenschaftlich
gebildete Mann, Der gebildete Kaufmann, Der Bank-
beamte, Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die
Oberrealschule, Das Abiturientenexamen, Die höh.
Mädchenschule, Die Handelsschule, Die Mittel-
schullehrerprüfung, Der Einjährig-Freiwillige, Der
Präparand, Der Militäranwärter. Glänzende Erfolge.
Besondere Prospekte über jedes Werk und Anerkennungs-
schreiben gratis und franko. Ansichtsendungen bereit-
willigst. Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.
Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 34.

Jugendfrischen Teint
erzeugt unsere
CONCURRENZ-
SEIFE
mit der Garantie der Marke auf jedem Stück.
Feinstes Aroma! Mild! Ohne jede Schärfe!
Schäumt vorzüglich! Wirkt wohlthunend auf die Haut!
Durch Absatz von **MILLIONEN** von Stücken, beträgt
der Preis trotz der Vorzüge
per Stück nur 10 Pfg.
Die Verpackungen zählen bei unserer Preisverteilung mit.
Seife und Preisverteilungs-Prospekte überall erhältlich.
SCHMIDT & SCHMIDT
Dampfseifenfabrik, REMSCHEID.

Alle Welt putzt mit
Globus
Putzextrakt
dem
besten
Metallputz.
In Dosen
à 10 u. 20 Pfg.
überall
erhältlich.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen
zurückbleibende Kinder, sowie **Blutarme**,
sich mattfühlende und **nervöse**, überarbeitete, leicht erregbare,
frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungs-
mittel mit grossem Erfolg **Bioglobin**.
Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte**, nach Patent-
verfahren hergestellte **Bioglobin** und lasse sich keine der
vielen Nachahmungen aufreden.
Der **Appetit erwacht**, die **geistigen und körper-**
lichen Kräfte werden rasch gehoben, das **Gesamt-**
Nervensystem gestärkt.

Friedr. Frieling, Kamen

empfiehlt sein grosses Lager in

la. Waschmaschinen

bewährtester Systeme

la. Wringmaschinen

amerikanische Heisswinger
und deutsche Fabrikate.

1510

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und
bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben,
kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich
für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900

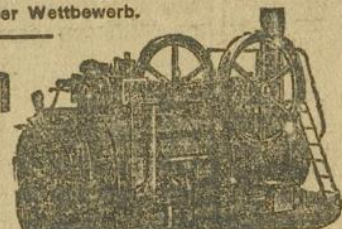
Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19

(Dampfmaschinen, Lokomobile, Kessel)

daher ausser Wettbewerb.

Lokomobilen

von 4-300
Pferdekraften.



Über 10 000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Köln a. Rh., Hohenstaufenring 29.

Knaben-Institut Spielwige

bei Lüdenscheid. - Gegründet 1858.

m6671

Gefunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle und sichere Vorbereitung
für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsich-
tigung; beste körperliche Pflege. - **Pensionspreis** gering.
Prospekt frei. 460 **Dr. Rentrop.**

Torpedo
die beste
und begehrteste
Freilaufnabe
der Welt
In allen Fahrradhand-
lungen erhältlich.

Einfach, Praktisch, Billig!
BRAUNS'sche Stofffarben
(millionenfach bewährt)
zum Anfärben von allerlei
Kleidungsstücken
aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.
Käuflich in den meisten
Drogenhandlungen, Apotheken etc.
Ausdrücklich fordere
man Plättchen mit der Be-
zeichnung „BRAUNS'sche
Stofffarbe“ und achte auf
die Schutzmarke: Schleife
mit Krone.
And. Fabrikate weisen man zurück.
Selbstfärberei
im Haushalt

Nieren-Leiden

(Brightsche Krankheit) wird durch Dr. med.
Banholzers „Herniol“ Extr. herniar. comp. flid.
selbst nach mehrjährigem Bestehen geheilt und
der Eiweissverlust zum Verschwinden gebracht. Vorhandene Rücken-
schmerzen werden sicher beseitigt. Glas Mk. 1.20. Zu beziehen durch
die Apotheken oder direkt unter Adr.: **Hernia-Versandstelle**
München. Sendlingertorplatz 8.

Rindvieh-Versicherung
Overberge, Verhe, Rottum
und Derne.

General-Bersammlung

am Sonntag, 22. Mai,
nachmittags 4 Uhr,
bei dem Wirt Wilh. Maft
in Overberge.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen

erfucht
653 Der Vorstand.

11 Dienstmädchen, Knechte, Köchin-
nen suchen Dienststellen. Off.
Centralblatt, Heiligenstadt (Eich-
feld) mit Rückporto erb. 651

Töchter

aus guter Familie finden im
Fröbel-Oberlin-Institut
Berlin 14, Wilhelmstr. 10
praktische Ausbildung für den eigenen
Haushalt

von Souberten. Näheres in
Blättern, Zeitschriften, Servieren etc.
oder bei den ausübenden Lehrkräften,
Küchinnen, Stiche, Jungfer, Haus-
mädchen. Auswärtige 2. gute Pension
im Schulh. Beginn der Kurse jeden 1. u. 15.
Jede Schülerin erb. auf Verlangen
nach beendeter Kur die Stellung.
Ebenso „Gastvermittler“ f. jede Stelle, die
Betreifende Besuche für Herrsch. Personal,
Brosch. grat. u. franco. Verlangt die Besichtigung.

25 Mit. tägl. Verd. d. Verkauf
m. Patent-Artikel für Herren.
Neuheiten-Fabrik 42242
Mittweida-Markersbach Nr. 31/a.

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche aus-
Balancen-Post“ Göttingen 22.

Der
Zeitungsvorlags-
Anzeiger

Hannover

Königsstrasse 52

wird allen deutschen

Druckerelen,
Zeitungsvor-
lags- und
Zeitschriften-
Verlegern

kostenlos und portofrei zu-
gesandt.

Wirksames
Insertionsorgan

Zeilenpreis für Stellengesuche

15 Pf.

Bezugspreis durch die Post

10 Pf. monatlich

Unter Kreuzband von der Ge-
schäftsstelle 5 Pf. die Nummer

Den immer umsonst

Putzt
mit
Geolin
beste
Metall-Politur
Chemische Fabrik
Düsseldorf A.G.

Marktpreise.

Neuf, den 18. Mai 1909.

Produktenbörse.

Weizen	100 Kilo	21,50	20,50
Loggen	"	15,30	14,80
Safer	"	15,70	14,70
Gerste	"	"	"
Kartoffeln	50 "	2,80	2,50
Senf	"	5,00	4,50
Süßerbsen	"	5,50	"
Mahlenstroh	500 "	20,00	"
Stegeldruck	"	22,00	"
Kleien	50 Kilo	6,20	"
Müßel in Partien	"	"	"
n. 100 Ztr. 100	"	56,50	"
oo. jahweite 100 Kilo	"	58,59	"
gerneing. Del	"	59,50	"
Müßelchen 1000 Kilo	"	98,00	"
in Klein. Part.	"	102,00	"
Wass	"	00,00	00,00

Druck u. Verlag von C. May in Göttingen

Kamener Zeitung

Ercheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 35 Pfennig. 10 Pfennig für den Raum 35 Pfennig. 10 Pfennig für den Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fähr's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 60.

Donnerstag, den 19. Mai 1910.

38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutscher Lehrertag.

Unter Beteiligung von über 5000 Lehrern und Lehrerinnen trat am 2. Pfingsttage in Straßburg der Deutsche Lehrertag zusammen, der zum erstenmal seit seinem Bestehen in den Reichsländern stattfand, und dessen Beratungen wichtige pädagogische, schulrechtliche und schultechnische Fragen betrafen. Verschiedene Reichs- und bundesstaatliche Regierungsbehörden haben Vertreter entsandt, ebenso eine Anzahl deutscher Städte. Fast alle bekannten, im öffentlichen Schulwesen stehenden Persönlichkeiten sind eingetroffen. Am stärksten ist naturgemäß die elsass-lothringische Lehrerschaft vertreten, deren korporativer Anschluß an den Deutschen Lehrerverein dessen Mitgliederzahl auf über 130 000 gebracht hat; an Zweigvereinen zählt der Deutsche Lehrerverein heute über 3000, die in 50 Landesverbänden organisiert sind, sodaß der Deutsche Lehrerverein somit die stärkste Lehrervereinigung der Welt darstellt. Die Tagung leitete am 1. Pfingstfeste die feierliche Eröffnung der Schulausstellung ein, die in den Räumen der Thomas-Schule untergebracht ist und die sich in drei Abteilungen gliedert: ein Grundstock empfehlenswerter Lehrmittel, eine elsass-lothringische Schulausstellung, eine zahnärztliche Abteilung.

Am 2. Pfingstfeste fand zunächst eine nicht-öffentliche Vorstandssitzung des Preussischen Lehrervereins statt, die sich mit internen Angelegenheiten befaßte. Am Nachmittag tagten dann die verschiedenen Zweig- und Unterverbände und die sonstigen pädagogischen Spezialorganisationen. Im Spätnachmittag versammelten sich die „Vereinigten Deutschen Jugendausstellers für Jugendchriften“. Man beriet zunächst über das Thema „Jugendchriften und Fortbildungsschulen“. In der Debatte über dieses Thema wurde angeregt, in der Schule auch Zeitungsartikel als Lektüre zu benutzen, doch soll die Beschlußfassung über diese Frage einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben. Die radikalen Lehrer Bremens machten einen Vorstoß gegen die Fortbildungsschule in ihrer jetzigen Gestalt, ihre Resolution wurde aber abgelehnt. In einem weiteren Vortrage beschäftigte man sich mit dem Thema, ob Fragen der Weltanschauung in Büchern für die schulpflichtige Jugend und in solchen für das reifere Alter erörtert werden dürfen. Für letztere bejahte die Versammlung im allgemeinen die Frage. — In einer weiteren Versammlung sprach Prof. Klein (Zena) über „die deutsche Lehrerschaft und das Deutschtum im Ausland“. Der Redner führte an, daß über 30 Millionen Deutsche außerhalb der Reichsgrenzen wohnen, diese Volksgenossen deutsch zu erhalten, müsse jeder gute Deutsche als seine Lebensaufgabe betrachten. Von der deutschen Lehrerschaft dürfen wir fordern, daß sie an der Arbeit, die sich der Verein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland zum Ziel gesetzt hat, teilnimmt. In der Schule könnten die Kinder mit Nutzen in verschiedenen Unterrichtsfächern auf die Wichtigkeit der

Erhaltung des Deutschtums im Ausland aufmerksam gemacht werden. In der Debatte kamen verschiedene Auslandslehrer zum Wort die u. a. mitteilten, daß es vor dem Kriege 1870 nur an 50 bis 60 Auslandschulen gab. Heute gibt es deren über 1500, es unterrichten an ihnen 3000 deutsche Auslandslehrer über 60 000 Kinder von Auslandsdeutschen. — Nachmittags fand die XXIII. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins statt. In dem Jahresbericht wurde der Behauptung entgegengetreten, als ob der Deutsche Lehrerverein den Katholizismus bekämpfe, das treffe nur zu auf den politischen Merkmalismus. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Wahl des nächsten Tagungsortes, wofür unter großem Beifall Berlin gewählt wurde. Dann beschäftigte man sich mit Anträgen betr. das Verzeichnis der nächsten Tagungsortes, wofür unter großem Beifall Berlin gewählt wurde. Dann beschäftigte man sich mit Anträgen betr. das Verzeichnis der nächsten Tagungsortes, wofür unter großem Beifall Berlin gewählt wurde.

Dienstag vormittag trat die erste öffentliche Hauptversammlung des Deutschen Lehrertages im Festsaal des alten Bahnhofes zusammen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen hielt Oberlehrer Schubert (Münster) seinen Festvortrag:

„Der Deutsche Lehrerverein, seine Aufgaben und seine Ziele.“

Auch er begrüßte freudig den Anschluß der elsass-lothringischen Lehrer und kam dann auf die Kämpfe zu sprechen, die sich vor dem Anschluß der bayerischen und elsass-lothringischen Lehrer abgespielt haben. Fortgesetzt wurden noch aus Zentrum- und orthodox-protestantischen Kreisen die schwersten Vorwürfe gegen den Deutschen Lehrerverein gerichtet, man arbeite gegen ihn mit allen möglichen Ausstellungen und Verleumdungen. Die landläufige Anklage lautete, der Deutsche Lehrerverein habe sich der liberalen Partei verschrieben, die der größte Feind jeden positiven Christentums sei. Beweise dafür erbringe man freilich nicht. Der Deutsche Lehrerverein stehe auf nationalem Boden, er freie sich des festgefügten deutschen Reiches. Er sei aufgebaut auf dem Grundsatze der Parität und enthalte sich jeder Einwirkung auf religiöses und politisches Gebiet. Es arbeite in ihm Katholiken, Protestanten und Sozialisten friedlich nebeneinander. Man könne den Lehrern nicht vorwerfen, sie seien gegen Gott, weil sie in Fragen des Standes und der Schule liberale Auffassungen hätten. Denn die Zurückdrängung der herrschsüchtigen Ansprüche der Orthodoxie und des Ultramontanismus bedeute noch keinen Kampf gegen Religion und Christentum. Orthodoxie und Ultramontanismus seien nicht wahres Christentum, selbst wenn hohe kirchliche Würdenträger sich damit identifizierten. Wenn das kirchliche Leben in Deutschland an Natürlichkeit und Innigkeit Einbuße erlitten habe, so möchten andere, die Religion und Politik mit

einander vermengen, an die Brust schlagen und sagen: Gott sei uns armen Sündern gnädig! Die Feindschaft gegen den Deutschen Lehrerverein resultiere aus dem rücksichtslosen Konfessionalismus, der die Menschen scheiden wolle und nicht zusammenbringe, daß sie sich die Hand zum Frieden reichen. Redner schloß seine Rede mit einem Appell zur Einheit. (Langanhaltender stürmischer Beifall). — Darauf sprach Rektor Söhne (Berlin) über

Jugendfürsorge.

Er ging davon aus, daß die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unserer Zeit dazu nötigten, eine rechtzeitige, umfassende und planmäßig organisierte Jugendfürsorge als eine der ersten Kulturaufgaben anzuerkennen. Jugendfürsorge sei eine Aufgabe der Gesamtheit, die private Beteiligung an ihren Bestrebungen müsse als Ausfluß sozialen Pflichtgefühls auftreten. Der deutsche Lehrerstand müsse daher die Jugendfürsorge als eine notwendige Ergänzung und Förderung seiner pädagogischen Tätigkeit betrachten. Eine Anzahl von Beisätzen, im Sinne der Ausführungen des Referenten, wurden nach kurzer Debatte angenommen.

Kongreß katholischer Lehrer Deutschlands.

Der katholische Lehrerverband des deutschen Reiches hält in diesem Jahre seine 14. Generalversammlung ab. Mit der Generalversammlung ist die Tagung des westfälischen Provinzialvereins und die 25jährige Jubelfeier des katholischen Lehrervereins Bochum verbunden.

Am Sonnabend wurde in der katholischen Mädchenschule eine vom Bochumer Jubelverein veranstaltete sehr sehenswerte Leihmittel-Ausstellung eröffnet. Die ersten Beratungen des Verbandsvorstandes fanden am Sonntag statt; die Vertreterversammlung des westfälischen Provinzialvereins, zu welcher 92 Zweigvereine 151 Delegierte entsandt hatten, begann Montag vormittag im katholischen Vereinssaal mit Begrüßungsreden des Verbandsvorstandes Hallermann-Werl und des Vorsitzenden des Vereins Bochum Lehrer Lenning. In mehrstündiger Beratung wurden zunächst die für die preussische Abteilung bestimmten Anträge durchgesprochen, die sich auf die Verleihung des passiven kommunalen Wahlrechts an die Volksschullehrer, auf die Zulassung von Lehrern als Schöffen und Geschworene, auf die Gewährung der pensionsfähigen Ortszulage an allen Orten, auf die Anerkennung der Volksschullehrer als Kulturträger, auf die Festsetzung der Pflichtstundenzahl usw. bezogen; ferner die für die Verbandssammlung bestimmten Anträge.

Über den Stand und Entwicklung der Ortsvereine konnte Günstiges berichtet werden. Der Provinzialverband umfaßt jetzt in 118 Zweigvereinen 2758 Mitglieder (gegen 2522 Mitglieder Ende 1908). Die Kassenrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5860,12 Mark. Der

Tätigkeitsbericht des Vorstandes soll im Verbandsorgan veröffentlicht werden. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Rheinländer, Kamp, Schumacher und Stodmann wurden durch Zuzug wiedergewählt. Als Tagungsort für die nächste jährige Verbandsversammlung wurde Posen in Aussicht genommen.

Nachmittags fand die Versammlung der Hermann-Hubertus-Stiftung statt, die zurzeit über ein Vermögen von rund 211 000 Mark verfügt und in den 15 Jahren ihres Bestehens an Sterbegeldern und Pensionen etwa 130 000 Mark zur Auszahlung gebracht hat. Im abgelaufenen Jahre betrug der Ueberschuß 10 722,69 Mark. Der Haushaltsplan der Stiftung wurde auf 42 058,08 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt.

Die preussische Abteilung des Verbandes tagte ungefähr um die gleiche Zeit in geschlossener Sitzung im Hotel Monopol. Anschließend daran fand um 5 Uhr die Versammlung der Vertreter des deutschen Verbandes und des Weltverbandes im katholischen Vereinssaal statt. Es waren zu derselben 17 Vorsitzende von Zweigvereinen, 53 Delegierte und 8 Kommissionsmitglieder erschienen. Der Verein katholischer Lehrerinnen Deutschlands hatte eine Vertreterin entsandt. Ebenso waren Vertreter aus Österreich und Luxemburg anwesend, während aus England, Frankreich, der Schweiz und Belgien Begrüßungsschreiben vorlagen. Der Vorsitzende des deutschen Verbandes Rektor Brück-Bochum begrüßte die anwesenden Ehrengäste und warf einen Rückblick auf die arbeitsreiche Tätigkeit in den letzten zwei Jahren. Gymnasialdirektor Schwarz-Bochum trat in warmen Worten für das Zustandekommen des Weltverbandes ein.

Der Kassenbericht schließt bei einer Einnahme von 15 644,57 Mark und einer Ausgabe von 2421,84 Mark mit einem Ueberschuß von Mark 13 222,73. Das Vermögen des deutschen Verbandes beträgt rund 19 000 Mark.

Lehrer Lörbig-Mülheim-Ruhr sprach über Jugendclubs. Es wurde eine Entschließung angenommen, worin den Verbandsmitgliedern dringend empfohlen wird, da wo Schutzvereine für die schulentlassene männliche Jugend nicht bestehen und aus gewissen Ursachen nicht ins Leben gerufen werden können, die interkonfessionellen Männervereine zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitte tatkräftig zu unterstützen. Ein Antrag Wiesbaden, der die Herausgabe eines Flugblattes gegen die Schundliteratur für die Schulkinder und eines weiteren Flugblattes gegen die Gefährdung der schulentlassenen Jugend verlangte, wurde ebenfalls angenommen.

Gegenüber dem abfälligen Urteil über die Leistungen der nicht akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Lehranstalten wurde eine Protestresolution angenommen.

Schließlich wurde die Absendung von Ergebnissberichten an Kaiser und Papst, sowie einer weiteren Deputation an den Kultusminister beschlossen.

Abends versammelten sich die Bochumer katholischen Lehrer mit den auswärtigen Gästen zu einem Begrüßungsabend im Stadttheater.

Die Verbrechen eines Oberlandesgerichtsrats.

Vor dem oberpfälzischen Schwurgericht in Bayreuth begann Freitag die Verhandlung gegen den Oberlandesgerichtsrat a. D. Greiner aus Kronach, der unter der Anklage steht, sich jahrelang an den ihm anvertrauten Mündelgebern vergriffen zu haben. Greiner ist jetzt ein Mann von 74 Jahren und genoss unter seinen Mitbürgern allgemeinen Ansehen. Auch galt er allgemein als vermöglicher Mann. Um so größerer Aufseher erregte es daher, als seine Verhaftung bekannt wurde. Schon die erste oberflächliche Untersuchung seiner Kasse ergab ein Manco von über 15 000 Mk. Eine von den vermögenden Töchtern des Angeklagten gebotene Kaution war seinerzeit abgelehnt worden, ebenso wurde die Beschwerde wegen Aufrechterhaltung der Haft abgewiesen. Eingekerkert hat der Angeklagte mit den Verurteilungen schon im Jahre 1874 begonnen. Nach fünfundsiebzigjähriger Amtstätigkeit ließ sich Greiner pensionieren. Sein Amtsnachfolger stieß in den Büchern auf eigentümliche Manipulationen, über die Greiner keine Aufklärung geben konnte, weshalb sein Nachfolger die Anzeige erstattete. Im Laufe der Voruntersuchung meldeten sich immer mehr Leute, die Gelder für Mündel bei Greiner hinterlegt hatten, sodaß sich der Gesamtbetrag der unterschlagenen Summe allmählich auf 120 000 Mk. belieferte. Von seiten der Angehörigen des Angeklagten war zunächst behauptet worden, daß der Herr die Unregelmäßigkeiten aus Unachtsamkeit begangen habe und daß Unterschlagungen überhaupt nicht in Frage kämen. Doch hat sich diese Version nicht aufrecht erhalten lassen. Bei seiner Vernehmung gab Greiner zu, die ihm zur Last gelegten Straftaten begangen zu haben. Er will zunächst aus Not gehandelt haben, da er in der ersten Zeit seiner Laufbahn nur geringe Bezüge

hatte. Die folgenden Veruntreuungen will er begangen haben, um die ersten zu verdecken.

Das Schwurgericht verurteilte nach mehrtägigen Verhandlungen den 74jährigen Oberlandesgerichtsrat a. D. Oberamtsrichter Greiner von Kronach, der seit vielen Jahren Mündelgebern unterschlagen und Aktien vernichtet hatte, zu

4 Jahren Zuchthaus

und 10 Jahren Ehrverlust. 6 Monate Unterbringungshaft wurden angerechnet.

Aus aller Welt.

Ein „Luftbrenntrichter“ - Zerstörer.

Der Liverpooler Ingenieur Raymond Philipps zeigte, wie der „Lok. Anz.“ berichtet, im Hippodrom das Modell eines neuen Luftschiffs, das die Verichterichter über die Vorführung „Luftbrenntrichter-Zerstörer“ nennen. Es besteht in einem dem Zeppelinschen Luftschiff ähnlich sehenden Schiff, das durch drahtlose elektrische Kraftübertragung vom Lande aus angeblich auf die weitesten Entfernungen in der Luft dirigiert werden kann, um auf herannahende Luftkreuzer Torpedos loszulassen. Es kann natürlich auch zu harmloseren Zwecken benutzt werden, was der Erfinder durch die Erklärung erläuterte: „Ich kann hier in London in meinem Lebensklub sitzen und durch einen Druck auf einen elektrischen Knopf durch mein Luftschiff meinen Freunden in Paris und Berlin Blumensträuße in die Fenster werfen lassen.“ — Man wird gut tun, das tatsächliche Eintreffen der Philippschen Blumengüter auf so ungewöhnlichem Wege abzuwarten, bevor man an die phänomenale Erfindung in ihrem ganzen Umfang glaubt.

Der Breslauer Magistrat beschloß, den Grafen Zeppelin und den Major Groß als Ehrenbürger der Stadt Breslau einzunehmen.

Das Ostdeutsche Flugamt wird ersucht, Vorbereitungen für eine Landung der beiden Luftschiffe zu treffen, die auf dem Flugfelde Wilhelmshöhe stattfinden soll.

Der Abiatiser Fritz Heidenreich hat mit einem Flugapparat eigener Konstruktion auf dem 200 Morgen großen Flugfelde Wilhelmshöhe in einer Höhe von 8 Metern einen geschlossenen Rundflug erzielt.

Unfälle auf der Johannisthaler Flugwoche. Beim Fliegen um den Gräberpreis legte Sonnabend der Caterer die vorgeschriebenen drei Runden in 8 Min. 25 Sek. zurück, v. Gorrissen in 9 Min. 3 Sek.; Kapitän Engelhardt erzielte für den Passagierpreis 17 Min.; für den Dauerflug starteten Jeannin, der 1 Std. 23 Min. flog, und Frey, der 35 Min. in der Luft blieb. Beide mußten wegen des Stimmweters landen. Im Verlaufe der Flugvorstellung ereigneten sich mehrere Unfälle, bei denen die Wright-Flugmaschinen Engelhardts und Thelens, der Zeppelinsche Jeannins und der Victoravari Thorups schwer beschädigt wurden. Engelhardt und Jeannin wurden leicht verletzt, während Thelen und Thorup ohne Verletzungen davonkamen.

Große Unterschleife eines Bürovorstehers. Der 36jährige Bürovorsteher Georg Krüger, der seit fünf Jahren bei einem Berliner Rechtsanwalt angestellt war, ist seit dem 4. d. Mts. spurlos verschwunden. Es stellte sich bei der Vernehmung der Akten und der Bücher heraus, daß der Verschwindende eine große Reihe Unterschlagungen und Fälschungen verübt hatte. Krüger, der seit acht Jahren kinderlos verheiratet war, führte einen sehr leichtsinnigen Lebenswandel. Wie hoch sich die Veruntreuungen belaufen, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen.

Erinnerung an den Eulenburgprozeß. Eine Erinnerung an den Eulenburgprozeß wurde durch eine Verhandlung wachgerufen, in der sich

einer der Kronzeugen im Eulenburgprozeß, der seinerzeit vielgenannte, ehemalige Milchhändler Georg Riedel aus Jelling, zu verantworten hatte. Riedel rühmte sich in einer merkwürdigen Weise seiner Beziehungen zum Fürsten Eulenburg in einer derart ärgersüßenden Weise, daß die Gäste daran Anstoß nahmen und ihn schließlich gewaltsam an die Luft setzten. Auf der Polizei beleidigte Riedel die Schutzeleute in der gröblichsten Weise. Das Schöffengericht verurteilte Riedel zu 3 Wochen und 3 Tagen Haft und 14 Tagen Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte 6 Wochen Haft und 4 Monate Gefängnis beantragt.

Dampferunfall bei Spandau. Der Passagierdampfer „Leopold von Ranke“ fuhr Montag abend während des heftigen Gewitters bei Spandau gegen die Eisenbahnbrücke und klemmte sich so fest, daß es mehrstündiger Arbeit bedurfte, um ihn wieder flott zu machen. Der 400 Passagiere bemächtigte sich große Aufregung, da man der Meinung war, der Blitz habe den Dampfer getroffen. Viele Fahrgäste sprangen ins Wasser und mußten von Fischern gerettet werden.

Im Eisenbahnzuge getötet, beziehungsweise schwer verletzt wurden Dienstag früh die Reisenden der 4. Klasse August Städt aus Kiel und Kriechenblatt aus Hamburg. Dieselben lehnten sich aus dem offenen Fenster, als Personenzüge 5571 Kiel-Neumünster und 654 Neumünster-Kiel sich bei der Hochbrücke kreuzten. Von letzterem Zuge fiel eine Kohlenkugel herunter und wurde durch den scharfen Luftzug gegen ein Fenster der 4. Klasse geschleudert, wobei Städt getötet und Kriechenblatt so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Wieder ein Schülerselbstmord. In München hat sich der 14jährige Gymnasiast Franz Kreppel, Sohn des Obersten und Kommandeurs des 1. Bayer. Fuß-Artillerie-Regiments, in der Wohnung seiner Eltern erhängt, wie es heißt, aus hochgradiger Nervosität.

Der Wahlausschuß der national-liberalen Partei des Wahlkreises Hagen-Schwelm trat am 6. M. zu einer Sitzung in Hagen zusammen, um Stellung zu den Beschlüssen in Bezug der Wahlreform zum Abgeordnetenhaus zu nehmen. An einen kurzen einleitenden Bericht des Vorsitzenden Rechtsanwalts Dr. Cremer, in allen Einzelheiten die augenblickliche Lage gehend und sachgemäß schilderte, schloß sich eine kurze Ansprache, in der alle Redner sich einstimmig auf den Boden des Berichtstatters stellten, nämlich, daß man den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beitreten solle. Die im Anschluß daran verlesene Entschließung wurde dann auch von den zahlreichen Mitgliedern des Ausschusses einstimmig angenommen. Der Wortlaut der Entschließung lautet:

Die Ueberführung der Leiche König Eduards.

Von 3 bis 4 Uhr nachmittags herrschte in der Westminster Halle feierliches Schwärzen. Der Sarg ruht auf dem Katafalk unter einer reichverbrämten Atlasdecke. An seinen vier Ecken stehen königliche Leibgardisten, die Hellebarde in der Hand. Zu Häupten der Bahre haben vier Gentlemen at arms Aufstellung genommen. Zu beiden Seiten des Sarges halten zwei Offiziere der Grenadiergarde mit gezogenem Säbel die Wacht. Zu Füßen steht ein Offizier des indischen Gharra-Regiments, das des vereinigten Königs Eingekorenen-Leibregiment war. Am Kopfe des Sarges brennen in vier Kandelaber 16 hohe Kerzen. Nur ein einziger Lorbeerkranz schmückt den Sarg, sonst ist von Blumen nur der prächtige Kranz des Deutschen Kaisers zurückgeblieben, der an einem der vielen Denkmäler in der Halle niedergelegt ist. Von 4 Uhr an begann der Vorübergang des Publikums, das reihenweise zu je vier und vier zugelassen wird. Gegen 3 Uhr standen wenigstens 30 000 Menschen wartend vor der Halle, und noch mehr standen bei der Westminsterabtei, an der Westminsterbrücke und am Ktemie-Kai.

In der Nähe des serbischen Klosters St. Urosh in Merodimlje, unweit des Hauptlagers von Verissivitsch bombardierten türkische Truppen den ganzen Tag die „Kulas“, d. h. die außerordentlich starke Befestigung, das Kastell des Albanenheiß Hassan-Dussien, den man allgemein den albanesischen Schah nennt, mußte nach größeren Verlusten in das Gebirge fliehen. In dem Kastell, das jetzt von der türkischen Artillerie in Trümmern geschossen worden ist, befand sich bis kurz vor der Niederlage das Hauptquartier und der Stab der Albanesen. Man weiß nicht, ob die Rebellen Zeit genug gehabt haben, ihr Archiv, in dem sich wichtige Pläne und Papiere befanden, noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, oder ob sie den Türen in die Hände gefallen sind. Auch das zweite Hauptquartier der Rebellen in Schimlja, das Haus des Mulla Sulia ist in Trümmern geschossen worden. Die Leibgarde des albanesischen Schah bilden die katholischen Albanesen, ungefähr 300 Mann stark unter dem Kommando Mardo Fauda. Das Aussehen dieser halbwilden Krieger ist furchterlich. Sie sind bis an die Zähne bewaffnet und sehr kriegerisch. Der Schah Hassan-Dussien ist sehr reich. Einige Zeit war er Gegner des Egristans und Freund der Jungtürken. Jetzt jedoch ist er ein starker Gegner der Jungtürken geworden. Die Hauptführer der rebellischen Albanesen, die zurzeit den Guerillafeldzug gegen die türkischen Truppen führen, sind Sadik Salatsch aus Uesfisk und den umliegenden Dörfern. Letzterer befand sich früher in Diensten Abdul Hamids. Ein weiterer Führer der Albanesen ist Udrish Seffer. Er stammt aus Chilane, wo er wegen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Später wurde er begnadigt, trat in den Dienst der Polizei als Gendarm und ist jetzt Rebellenheiß geworden. Es heißt, daß er in den letzten Schlachten gefallen sei. Im Stabe des albanesischen Schahs sind als weitere bemerkenswerte Führer noch zu nennen Mustapha-Kabash, Ramo-Bozardne, Zeinul-Uschidsza, Gjub-Tschausch, Zdrisce-Guza, Katbol u. a. m. Katbol war früher Mönch. Unter den Führern befindet sich auch ein Vater namens Angelo und der Bischof Zfisa Vofsetinas, der wegen 17fachen Mordes 17 Mal zum Tode verurteilt worden war, aber aus der Gefangenschaft entflohen ist.

— Kaiser Wilhelm ist Dienstag abend mit Gefolge von Station Wildpark nach Blissingen abgereist.

— (Roosevelts Abschied von Berlin.)
Theodore Roosevelt hat am ersten Pfingstfrierstage
Berlin nach fünfzigem Aufenthalt verlassen. Da
der Kaiser in London mit dem Erspräsidenten
nochmals zusammentrifft, nahm er von dem ameri-
kanischen Gast nicht persönlich auf dem Bahnhof
Abschied, ließ ihm vielmehr durch Staatssekre-
tär v. Schoen seine Abschiedsgrüße ausrichten.
Gleichzeitig überreichte der Staatssekretär auf dem
Bahnhofs Frau Roosevelt einen prachtvollen
Rosenkranz im Namen des Kaisers. Die Ab-
schiedsworte Roosevelts zum Freiherrn von
Schoen lauteten: Es ist riesig nett in Berlin
gewesen — ganz großartig — ich danke Ihnen
allen von tiefstem Herzen.

Einem Presse-Vertreter versicherte Roosevelt: „Ich bin überaus entzückt und begeistert von allem, was ich hier gesehen habe“ — rief Roosevelt. „Ihre Universität, Ihre Gelehrten und namentlich Ihre Armee sind es, die mich überrascht und gefesselt haben. Und Ihr Kaiser ist ein ganz brillanter Mann!“

Die Abreise erfolgte um 11 Uhr vormittags die Infanterie in London am Montag.

— (Des Kaisers Abschiedsgeschenk für
Roosevelt.) Der Kaiser hat dem ehemaligen
Präsidenten der Vereinigten Staaten, Theodor
Roosevelt, am Abend vor der Abreise durch sei-
nen Generaladjutanten, den Generalobersten von
Wieslan, als Abschiedsgeschenk ein Exemplar des
Brachtwerkes „Der Kaiser und die Kunst“, das
vor einigen Jahren hergestellt wurde, überrei-
chen lassen. Auf das Titelbild des Bandes hat der
Kaiser mit eigener Hand eine in den herzlichsten
Worten achtsame Widmung geschrieben.

— Ein Geschenk des Kaisers für die Erzabtei Beuron. Donnerstag mittags fand die Uebergabe des der Erzabtei von Kaiser Wilhelm geschenkten Bronzekreuzes durch den Fürsten Max Egon zu Fürstenberg statt. Nach der Uebergabe und der Enthüllung des Kreuzes hielt der Erzabt Schöber im Namen des Konvents eine Dankesanrede. Bei der Uebergabe des Bronzegusses überreichte Fürst zu Fürstenberg dem Erzabte ein Handschreiben, das lautet: „Für den Volska.“ folgendermaßen lautet:

„Hochwürdigster Herr Erzabt! Um Ihnen und der Benediktiner-Gesellschaft einen neuen Beweis meiner Unterstützung und Verschätzung zu geben, habe ich mich in Gnaden bewogen gefunden, der Erzabtei Beuron ein Kunstwerk, „Christus am Kreuz“ in Bronze zu stiften und meinen Oberstmarischall, den Fürsten zu Fürstenberg, mit der Uebergabe desselben zu betrauen. Mit der Wahl meines Geschenkes habe ich Ihnen eine besondere Freude zu machen, es doch daselbe Sinnbild, zu dem beide Reichthümer mit gleicher Verehrung aufblicken und von dem für die ganze Menschheit ein unermüdetlicher Segensstrom ausgegangen ist. Möge das Kreuz auch in Ihrer Erzabtei neuen Segen stiften und allen Gläubigen, die vor ihm knien, den Frieden und die Gnade Gottes bringen. Demut ihre Knie beugen, Kraft und Trost auf der Höhe spenden. Ich verleihe Ihr wohlgegnigter Wilhelm I. R. Berlin, Schloß, 27. April 1910.“

(Das moderne deutsche Infanterie-
gepäck.) Die Einführung der grauen Feld-
uniform wird — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“
hört — in absehbarer Zeit die Abschaffung
des fellsbezogenen Tornisters und
sein Ersatz durch ein anderes, mehr kriegsmäßiges
Muster nach sich ziehen. Die von der deutschen
Heeresverwaltung seit fast zehn Jahren an
ihren besten Veruche und die neuerdings bei der
Umbildungsabtheilung des preussischen Kriegs-

steriums in engere Konkurrenz genommenen Proben kommen übereinstimmend, wenn auch in verschiedener Ausführung, auf das Nächstmodell hinaus. Der Soldat soll auch in den Stand gesetzt werden, nicht wie bisher, zur Entnahme einer Kleinigkeit den ganzen Tornier mühsam aufschnallen zu müssen. Der frühere Widerstand gegen ein solches, angeblich unsoldatisch wirkendes „Felleisen“ ist in der Armee jetzt grund sätzlich geschwunden.

— (Verbot der Lektüre des „Simplizissimus“) Die in Frankfurt a. M. erscheinende sozialdemokratische „Volksstimme“ will in Erfahrung gebracht haben, daß der Kriegsminister v. Deeringern allen Offizieren in Preußen nicht nur das Monnement, sondern auch das Lesen des „Simplizissimus“ strengstens verboten habe, weil der „Simplizissimus“ in letzter Zeit wiederholt die Person des allerhöchsten Kriegsherrn angegriffen habe. Jeder der Offiziere habe den Regimentsbefehl, betr. das Verbot des „Simplizissimus“ persönlich unterschreiben müssen.

— Gegen das Verbot des Maieier-
umzugs durch Oberbürgermeister Cuno
in Hagen ist von den Sozialdemokraten Klage
beim Bezirksauschuss in Arnberg er-
hoben worden. Oberbürgermeister Cuno hat, wie
erinnerlich, im Auftrage des Ministers des Innern
gehandelt und hat den Sozialdemokraten selber
den Verbot zu erheben.

— (Anarchistenkongress.) Zum erstenmale unter dem Vereinsgesetz tagt in Halle (Saale) öffentlich die anarchische Föderation Deutschlands sowie verwandte anarchische Gruppen. Aus über hundert Orten aller deutschen Gauen sind Delegierte dazu entsandt. Den Punkt „Verhalten zur sozialdemokratischen Wahlrechtsbewegung“ will ein Teil der Delegierten von der Tagesordnung abgelehnt wissen. Lange-Berlin führt ins Feld, daß man unbedingt jetzt zu der Frage Stellung nehmen müsse, da er bestimmt wisse, daß die sozialdemokratische Partei einen allgemeinen Wahlrechtsdemonstrationsstreik inszenieren werde und wenn er auch nur einen halben Tag dauere. Die Anarchisten müßten sich darüber klar werden, daß es zweckmäßig sei, sich an dem Streik zu beteiligen. Die Versammlung beschloß danach, das Thema am Schluß der Tagesordnung zu erledigen. Zu einer lebhaften Auseinandersetzung kam es zwischen den Anhängern der individualistischen Richtung und der Kommunisten bei der Frage, ob für die anarchische Föderation Deutschland ein Organisationsstatut festzusetzen sei, wobei die Individualisten die Furcht vor Beschränkung der persönlichen Freiheit beherrschte. Das Statut wurde jedoch beschloffen.

! : Meuden, 18. Mai. Eine exemplarische Strafe verhängte die Strafkammer des Landgerichts Hagen über den 23 Jahre alten Arbeiter Kistobemus Szannausch von hier, der sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte. Am Abend des 12. März d. Js. drängte der Angeklagte in einer Wirtshausstube hiersebst dem Arbeiter Franz Lehmkuhler geradezu seine Freundschaft auf, insofndessen sich Lehmkuhler veranlaßt sah, einige Glas Bier für ihn zu besahlen. Nach kurzer Zeit kam es zwischen Sz. und dem anwesenden Arbeiter Wilhelm zur Nieden zu Reibereien, die Sz. provozirt hatte. Der Wirt entfernte deshalb den Friedensstörer aus dem Lokal. Jetzt schlug dieser gegen die Fensterscheibe und forderte die Gäste auf, falls sie etwas wollten, herauszukommen, was aber vernünftigerweise keinem einfiel. Als nun nach längerer Zeit Lehmkuhler und zur Nieden das Lokal durch die Hintertüre verließen und durch die Rude des Gartenzaunes auf die Chaussee traten, wurden sie hier von dem sie auslaufenden Angeflagten mit einer Zaunlatte niedergeschlagen. Nach dieser Pedantat ging Sz. in die nächst Kneipe, um sich zu stärken, und als er nach geraumer Zeit wieder die Stelle passierte und zur Nieden noch immer regungslos liegen sah, schlug er von neuem auf ihn ein, und zur Nieden, der außer einer Gehirnerschütterung noch sonstige schwere Verletzungen davongetragen hat, gelangte erst am Abend des nächsten Tages wieder im Krankenhaus, wo er sechs Wochen gelegen hat, zur Beinnung. Der Staatsanwalt beantragte gegen Sz. 2 Jahre Gefängnis, das Gericht ging aber, mit Rücksicht auf die hohlenlose Robeit und die vielen Vorstrafen des Angeflagten hinaus und erkannte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis.

16. Mai abends versuchte eine Frau mit ihrem etwa 1 Jahr alten Kinde den im Absahren begriffenen Personenzug 479 zu besteigen. Dabei fiel die Frau unter den Zug und wurde getödtet, während das Kind schwere Verletzungen erlitt. Die Personalfallen konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

! Schwelm, 18. Mai. (Ein Gaunerkreisch.)
Am Mittwoch kaufte ein Kolonialwarenhändler
von hier in Köln auf dem Pferdemarkt ein Pferd
und zahlte dafür 10 Zwanzigmarkstücke, also 200
Mark. Später sah der Käufer, daß das Pferd
lahm war. Er begab sich zu dem Pferdehändler
zurück und verlangte die Rückgängigmachung des
Kaufes. Der Händler willigte ein und zahlte
5 Zwanzigmarkstücke und einen Hundertmarkschein
zurück. Als aber der Kolonialwarenhändler jetzt
an der hiesigen Sparkasse den Hundertmarkschein
mit in Zahlung geben wollte, wurde er darauf
aufmerksam gemacht, daß er keinen wirklichen
Hundertmarkschein, sondern einen nachgemachten
vielsach zu Neffezwecken benutzten Schein hatte.
Es ist schwer zu verstehen, wie ein solch plumper
Schwindel gelingen konnte. Auch dürfte es schwer
halten, den Gauner festzustellen.

Alteneßsen, 18. Mai. (Müdet auf euer Kinder!) Das 2½ Jahre alte Kind eines Bergmanns verbrühte sich in einem unbedachten Augenblick mit heißem Kaffee derart, daß es an den erhaltenen Brandwunden nach kurzer Zeit verstarb.

H Eberfeld, 18. Mai. Der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands, der Mittwoch und Donnerstag seinen Verbandstag hier abhält, wurde mit einer 25jährigen Jubelfeier des evangelischen Arbeitervereins Eberfeld und

dem Verbandssekte der rheinisch-westfälischen Arbeitervereine am 2. Freitag eingeleitet. 12 000 Arbeiter aus Rheinland und Westfalen veranstalteten auf dem höchsten Platze Elberfelds eine nationale Kundgebung. Beigeordneter Obers begrüßte im Auftrage der Stadtverwaltung die Arbeitervereine, während Liz. Dr. Weber-München-Gladbach, der Vorsitzende des Gesamtverbandes, das Kaiserhoch ausbrachte. Am Nachmittag fand in 7 Sälen eine festliche Feier statt, in der Reichstagsabgeordneter Behrens, General Reim, Liz. Weber, Liz. Mumm-Berlin und vier Verbandssekretäre Ansprachen hielten. An den Kaiser wurde von allen Versammlungen ein Subjugationstelegramm gesandt. Abends fand eine Jubelfeier des Elberfelder Vereins statt, in der General Reim und der Reichstagsabgeordnete Litz Ansprachen hielten. Mittwoch vormittag begannen die Verhandlungen des Vertretertages des Gesamtverbandes, in denen der Regierungspräsident von Düsseldorf teilnahm und bei denen Minister Delbrück und der Oberpräsident der Rheinprovinz vertreten sind. Vertreter haben ferner entsandt der Handelsminister und der Evangelische Bund. Der evangelisch-soziale Kongreß begrüßte das Konsistorium von Westfalen und das Konsistorium der Rheinprovinz.

Oberhausen-Aßkaden, 18. Mai. In der Ruhr erkrankt der 6jährige Sohn der Witwe Byßhang aus der Fährstraße. Der Knabe spielte mit anderen Kindern am Wasser und soll von einem gleichaltrigen Jungen in die zurzeit hochgehende Ruhr gestossen worden sein.

H Ventrath, 17. Mai. (Weil er den Kometen sehen wollte.) Ein Mechaniker aus Solingen unternahm eine Radtour. Er kletterte bei Ventrath auf einen Telegraphenmast, um den Halleyschen Kometen zu sehen. Dabei stürzte er ab und erlitt vier Rippenbrüche und einen Bein-

Düsseldorf, 18. Mai. Der Musikstier Johann Weigelt von der 6. Kompagnie, Inf.-Rgt. 159 (Mülheim-Kuhr) war im Jahre 1907 von seinem Truppenteil fahnenflüchtig geworden. Unter falschem Namen hatte er sich umhergetrieben und eine Reihe von Diebstählen begangen. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere.

**** Düsseldorf, 18. Mai.** (Achtet auf eure Kinder!) In Mörsenbroich fiel das 2jährige Töchterchen einer Näherin in einen gefüllten Waschkessel und ertrank.

H Koblenz, 18. Mai. (Ein Artillerist
von einem Geschütz totgefahren.) Hier fiel
gestern früh ein Artillerist von einer in der
Fahrt befindlichen Kanone und zwar so unglück-
lich, daß ihm beide Räder über den Kopf gingen
und seinen sofortigen Tod herbeiführten.

! Aachen, 18. Mai. (Verlust der Ehrenrechte und Orden.) Ein im hiesigen Landgerichtsbezirk wohnender Kaufmann, der vor einigen Jahren wegen eines Sittlichkeitsverbrechens Zuchthaus, verbunden mit Ehrverlust, verurtheilt worden war, hatte infolgedessen die Berechtigung zum Tragen des Eiserne Kreuzes verloren. Ein kürlich von ihm eingereichtes Gesuch, ihm die selbe zurückzuertheilen, wurde mit folgender Erklärung abschlägig beschieden: „Die Verurtheilung zu Zuchthaus, zu Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder zur Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter haben den dauernden Verlust der Orden usw. (also auch des Eisernen Kreuzes) zur Folge. Ausnahmeweise Wiederverleihung im inländischer und fremder Kriegsentkennungen und Dienstauszeichnungen (Orden und Ehrenzeichen werden überhaupt nicht wiederertheilt), nach mindestens 10 Jahren seit verbüßter Freiheitsstrafe oder Wiedererlangung der Ehrenrechte ist zulässig.“

— **Ehrgeiz** erster und zweiter. **Alte**
Ein unfittliches Attentat auf die Tochter des
Ersten Staatsanwalts Caspar in Halberstadt
war am 19. März dieses Jahres verübt worden.
Das 17jährige Fräulein Caspar hatte den Auf-
sichtsturm in den Spiegelsbergen besiegen und
wurde beim Verlassen des Turmes von dem
Zustallateur Wilhelm Richter in frechter We-
isheit beleidigt. Wegen dieser Ausschreitung ha-
ben sich Richter jetzt vor der Strafkammer zu ver-
antworten. Der Angeklagte trat einen umfang-
reichen Alibibeweis an. Das Gericht erachtete
ihn aber für überführt und verurteilte ihn
neun Monaten Gefängnis. Das Urteil wurde
nach dem Stendaler „Altmarkter“ u. a. wie folgt
begründet:

„Es handle sich im vorliegenden, nicht um ein Mädchen der niederen Stände, deren Ehrgefühl nicht stark entwickelt sei, sondern um eine Dame aus bester Familie. Durch ihre zügelte und gesellschaftliche Stellung habe sie ein höheres Ehrgefühl, das durch die öffentliche Verleumdung des Angeklagten am schwersten verletzt wurde.“

Wenn die Urtheilsbegründung tatsächlich in
von dem märkischen Blatte wiedergegebenen
erlassen wurde, so wirkt das auf das soz
Empfinden des betreffenden Gerichtshofes ein

— **Kollision** zwischen dem Kreuzer „Lübe“ u. einem englischen Dampfer. Der von Grimsby in Hamburg angekommene russische Dampfer „Stabeler“ lief im Schiffsbauwerk aus dem Steuer und geriet mit dem dort liegenden Kreuzer „Lübe“ in Kollision. Dem Kreuzer wurden an der Backbordseite einige Platten gedrückt. Auch hat eine Geschützspitze gelitten. Der englische Dampfer wurde am Vordersteck beschädigt.

— Verhaftung des Wiener Mörders. Wie ein Telegramm aus Wien mittheilt, hat die dortige Polizei den Mörder des polnischen Pöller, die, wie berichtet, er in ihrer Wohnung aufgefunden wurde, verhaftet. Ist der 20jährige Hilfsarbeiter Gustav Alkam. war bereits in der Wiener Irrenanstalt interniert, weil er in einem Tobsuchtsanfall seinen Vater ermorden wollte. Bei der Polizei gelang es, die Tat bezugnen zu haben. Seit dem Antriebs er sich obdachlos in Wien herum, wes sein Vater ihn als vermisst meldete. Diese zeige führte die Polizei schließlich auf die des Mörders.

Erscheint
 Sonnabend
 oder deren
 zelle oder

21

Der

Auf der
 den die
 „Sch

Der erste
 (Stuttgart) die
 die Regelung
 und Schulau
 spreche, die
 Stande; und
 1. Die Schu
 Staates. 2.
 obersten In
 Drischulaufs
 schulinjektio
 sind, die si
 ben, bilde
 Volksschule.
 en (Samb
 ritativen, b
 die lebendig
 Er betrachte
 bige Recht
 die öffentlic
 doch habe
 beten Tende
 von Fachleu
 Lehrertag in
 Schulaufsich
 im Kampfe
 freiheitliche
 sich zunächs
 gen den V
 zu beischlie
 Schulwesen
 das Interes
 Kinder em
 darauf hin
 ringtliche
 wie die
 S ä m m e r
 Tagung h
 Mehr Freu
 menhange
 Lehrern.
 daher gebe
 organismus
 itaue ihm
 gierung
 vertretenen
 zimmer z
 Interessen
 Wie müssen
 men und i
 was ihr m
 fchen, gan
 letzten Zal
 Mit dieser
 eine bestim
 V a n g e r
 Vorziesende
 (München)
 die Schul
 die Geislich
 der Volkss
 iger als d
 — Bei
 die Zeitfä
 Resolution
 geschichts
 in keinem
 forderung
 wirtschaftl
 eigneten
 fende b
 das erre
 len. Ma
 licht des
 anderer
 Neben d
 ganze N
 Lehrer d
 der Sch
 — Am
 verlammt
 wurden
 Volkssch
 Buch un

Kong

Der
 Lehrerv
 Diensta
 Bucham
 Schulfr
 als Ge